



Gemeindebrief

Katholische Gemeinde „Heilige Familie“ DD Zschachwitz

Ostern 2026



Seid ihr nun mit Christus auferweckt,
so strebt nach dem, was oben ist,
wo Christus zur Rechten Gottes sitzt.
Richtet euren Sinn auf das, was oben ist,
nicht auf das irdische.

(Kol 3, 1-2)

GEISTLICHES WORT

Zur Auferstehung berufen

In einer Umfrage von 2019, also vor sieben Jahren, wurden in Deutschland Christen und Nichtchristen nach ihrem Glauben befragt. Die Frage „Glauben Sie an Gott?“ konnten nur 75 Prozent der Katholiken mit „Ja“ beantworten. Für die Frage nach dem Glauben an die Auferstehung fanden sich unter ihnen noch 61 Prozent und an ein Leben nach dem Tod nur noch 53 Prozent – wenig mehr als die Hälfte.

Wie parallel zu dieser Statistik hört man nicht selten die Kritik: Die Kirche würde sich in ihrer Verkündigung häufig gesellschaftlichen und tagespolitischen Themen zuwenden, während sie sich zu ihren klassischen Themen wie „Auferstehung und ewiges Leben“ ausschweigt.

Am 8. März fand in unserer Kirche eine musikalische Vesper statt, in der Lieder der Romantik dargeboten wurden, unter der Überschrift „Zeit und Ewigkeit“. So kam in mir der Gedanke auf: Sind es also die Dichter und Musiker, die die Kirche an ihre ureigensten Themen erinnern?

In französischen Großstädten, aber auch in Belgien, den Niederlanden, Großbritannien ist die Zahl der jungen Erwachsenen, die um Eintritt in die katholische Kirche bitten, in den letzten zwei Jahren sprunghaft angestiegen, in manchen Regionen um das Vierfache. Ob das eine Trendwende ist oder eine Episode bleibt, wird sich zeigen. Jetzt aber sind die Kirchenleute vor Ort herausgefordert, müssen Rede und Antwort stehen.

Die jungen Leute geben sich nicht zufrieden mit Ratschlägen, wie man die Politik von Trump beurteilen soll oder was von der gesellschaftspolitischen Entwicklung von links nach rechts zu halten ist. Von der Kirche erwarten sie mehr. Wie kann ich mein Leben verstehen? Warum bin ich da? Hat mein Leben einen Sinn? Gibt es über mein kleines Dasein hinaus noch eine große Hoffnung? Das sind die Fragen, auf die sie nach Antwort suchen.

Wir stehen wenige Tage vor dem Höhepunkt des Kirchenjahres, Ostern, dem Fest der Auferstehung Jesu Christi. In den Tagen davor schauen wir – den Kreuzweg betend – auf sein grausames irdisches Lebensende, seinen Tod am Kreuz. Wenn wir am Ostermorgen seine Auferstehung feiern, bekennen wir glaubend: Der Tod hat nicht das letzte Wort.

Der lebendige Gott hat es, und der ist ein „Liebhaber des Lebens“, bezeugt bereits das Buch der Weisheit im ersten Testament.

Der Mensch ist nicht ins Leben gerufen worden, um schließlich wieder im Nichts zu verschwinden, so die durchgehende Botschaft des Mannes aus Nazareth, er ist zur Herrlichkeit bei Gott berufen.

„Der Herr ist wahrhaft auferstanden, er lebt.“, verkündet die Kirche am Osterfest auf dem ganzen Erdenrund. Das Potential der Auferstehungsbotschaft aber will entfaltet sein.

„Es macht einen Unterschied, ob jemand aus dem Bewusstsein lebt, dass sein Leben auf Erden eine wunderbare unendliche Geschichte ist; dass auf ihn etwas wartet, das in einer vollendeten Existenz... Glückseligkeit bedeutet. Wie immer das aussehen mag.

Und ja - es macht einen Unterschied, ob einer davon ausgeht, dass sein im Grunde lächerlich kurzes irdisches Dasein alles ist, was er bekommen kann - um danach für immer ausgelöscht zu sein wie eine Kerze, die niemand mehr anzündet.“

So der Publizist und Schriftsteller Peter Seewald, dessen Bücher von Bestsellern zu Longsellern wurden, in 30 Sprachen übersetzt. In seinem letzten Buch, „Die Entdeckung der Ewigkeit“, hinterfragt er den „Traum von ewiger Jugend“ und die „Anti-Aging-Kultur“, wie Influencer sie im Netz und in Lifestyle-Magazinen propagieren.

Es sei der Verlust des Glaubens an die Auferstehung und das ewige Leben, der viele Menschen das Sterben und den Tod als maximale Tragödie ansehen lässt. Doch was, wenn das Beste erst noch kommt?

Wenn der Himmel, die Ewigkeit keine leere Utopie ist, verändert diese Hoffnung alles. Dann sind wir wertvolle Geschöpfe Gottes, und wir bleiben es.

Diesen Auferstehungsglauben wünsche ich Ihnen zum Osterfest

Laurenz Tammer



Auferstehung

Mit dir möchte ich
unendlich ans Ziel kommen.
Eines Tages. Eines Morgens.
Die grauen Steine ausgezogen,
leicht und licht,
stehe ich und gehe auf dich zu.
Endlich.
Unendlich.

Bild: fietzfotos / Pixabay.com, Text: Jörg Nottebaum, In: Pfarrbriefservice.de

Die Gemeindebrief-Redaktion wünscht allen Lesern
ein frohes und gesegnetes Osterfest.

Andreas Elgner Ingrid Grasreiner Martin Lepper

VISITATION UNSERER PFARREI

„Sehen, was ist – tun, was nötig ist – das Ewige im Blick“

Unter dieses Motto hat Bischof Heinrich Timmerevers die Arbeit im Bistum bei seiner Visitation in der Pfarrei St. Elisabeth gestellt. Er sprach es aus bei einer Begegnung mit Kirchenvorstand und Pfarreirat am Abend des 5. März in Zschachwitz. „Früher“, auch daran erinnerte der Bischof, „hatten Pfarreien mit 2000 Gläubigen einen Pfarrer, einen Kaplan und eine Seelsorgehelferin.“

Die Pfarrei St. Elisabeth hat mit mehr als 6000 Gläubigen einen Pfarrer in Voll-, einen in Teilzeit und einen hauptamtlichen Diakon. Die Gemeindereferentinnen Carola Kube und Carola Gans sind in Ruhestand getreten – bislang ohne Nachfolge. In der Gegenüberstellung von Anspruch und Möglichkeiten wird die Spannung deutlich, unter der vermutlich alle Pfarreivisitationen zuletzt gestanden haben. Denn 17 Millionen Euro jährlich weniger wird das Bistum binnen kurzer Frist zur Verfügung haben, wenn die Hilfe westdeutscher Diözesen weithin wegfällt. Drei Millionen Euro dieses Betrags seien besonders schwierig umzusetzen, hieß es an dem Abend. „Wenn ich hierher eine Gemeindereferentin entsende, bleibt anderswo eine Lücke.“ Die Konsequenz: Überlastung bei Haupt- und Ehrenamtlichen.

Der Bischof erhielt bei diesem und vielen anderen Terminen vom 5. bis 7. März jedoch nicht nur Berichte oder benannte die teils schmerzlichen Umstände, mit denen das Ordinariat zurechtkommen muss. Er hörte zu und suchte den Austausch mit Vertretern kirchlicher Orte – vom Kinderhaus „Arche Noah“ bis zur Ökumenischen Seniorenhilfe. Und er sprach Dank und Mut zu, Hoffnung. „[A]uf das, was vergangen ist, achtet nicht mehr! Siehe, nun mache ich etwas Neues. / Schon sprießt es, merkt ihr es nicht? Ja, ich lege einen Weg an durch die Wüste / und Flüsse durchs Ödland.“ (Jesaja 43,18-19) Vor dem Hintergrund dieses Wortes aus dem Alten Testament verwies Bischof Heinrich etwa auf die mehr als 60 erwachsenen Taufbewerber im Bistum, die er jüngst getroffen habe und die ihm ergreifend von ihrem Weg berichteten. Ostern werden sie getauft.

Er würdigte schließlich das Hospiz auf dem Gebiet der Pfarrei, für dessen zwölf Plätze es jährlich eine 700 Personen umfassende Warteliste gebe – „so viel Sehnsucht auch unter den weithin konfessionslosen Bürgern der Stadt nach einem menschenwürdigen Sterben“, sagte er.

Fünf Jahre nach Pfarreigründung gebe es also auch Grund für Dank und Zuversicht. Die Kinder- und Jugendpastoral zeige beachtliche Vielfalt, großes ehrenamtliches Engagement. Chöre mit Potential bereicherten die Liturgien. Hinzu kommen all die Dienste, die – mitunter wenig beachtet – einfach geschehen, bis hin zur Reinigung der Altarwäsche.



„Die Kirche“, so der Bischof, „soll Heimat bieten. Das braucht den Ort, Leben, Gemeinschaft, Gesichter.“ So viel wie möglich vor Ort, so viel wie nötig gemeinsam – dies Leitmotiv habe sich bei der Zusammenlegung bewährt, sei in einer Großstadt mit ausgebautem Nahverkehr aber leichter zu verwirklichen als auf dem Lande. Schließlich verwies er dankbar auf die Bereitstellung von Räumen in der Pfarrei für andere Gemeinschaften und Nationalitäten, etwa die Ukrainer. „Es ist Christenpflicht, niemanden vor der Tür stehen zu lassen.“

Als Herausforderung galt ihm der Umgang mit der Partei Alternative für Deutschland (AfD), deren Landesverband Sachsen-Anhalt ein Kirchenpapier publiziert habe, „das nicht nur den Bischof von Magdeburg unruhig macht“. Heinrich Timmerevers fragte: „Wie können wir beieinanderbleiben, wenn weltanschauliche Risse mitten durch Pfarreien und Gemeinden verlaufen?“ und verwies auf die dem Heiligen Albertus Magnus zugeschriebenen Worte: „Sehen, was ist; tun, was nötig ist; das Ewige im Blick.“ Das Ewige im Blick zu behalten. Anders vielleicht: Was würde Jesus tun?

Am Freitagmorgen feierte Bischof Heinrich in der Kirche „Mariä Himmelfahrt“ mit den Pfarrern Michael Gehrke und Laurenz Tammer, Diakon Daniel Frank und einer kleinen Schar von Gläubigen, die die frühe Stunde nicht scheuten, die Heilige Messe und spendete den bischöflichen Segen.

Michael Kunze, Redaktion des Striesener Gemeindeblatts

„Wir müssen lernen auf das Wesentliche zu schauen und auf das Ganze zu schauen, für alle in dieser Stadt.“

Vom 5. bis zum 7. März hat Bischof Heinrich Timmerevers unsere Pfarrei besucht. Er hatte ein straffes Programm: 11 Personalgespräche, zahlreiche Begegnungen in christlichen Einrichtungen, die auf dem Pfarreigebiet zu finden sind, eine gemeinsame Sitzung mit Pfarreirat und Kirchenvorstand am Donnerstag, Kreuzwegandacht in Zschachwitz, Teilnahme am Weltgebetstag der Frauen in Johannstadt am Freitag, Kindersamstag und Begegnung mit Firmbewerber/innen und mit Gemeindemitgliedern aus der ganzen Pfarrei gab es auch noch, bevor die Visitation am Samstagabend mit einer Messe in der Pfarrkirche „Herz Jesu“ ausklang.

In der kleinen Runde, die sich zur Begegnung im Herz-Jesu-Gemeindezentrum am Samstag zusammenfand, rekapitulierte Bischof Timmerevers einige dieser Eindrücke: „Ich bin beeindruckt von den vielen Dingen, die ich gesehen habe, die da sind“, meinte er. Angefangen vom ersten Besuch im Kinderhaus „Arche Noah“, bei den Kleinsten der Gemeinde, bis zu den Gesprächen in der Ökumenischen Seniorenhilfe in Striesen. Tief beeindruckt zeigte sich der Bischof auch von den Erlebnissen beim Christlichen Hospizdienst auf der Canalettostraße. Dort wirken gut 160 Ehrenamtliche im ambulanten Hospizdienst in ihren Nachbarschaften. „Das

ist wie ein Netz über der gesamten Stadt“, sagte der Bischof. „Was geschieht da viel Gutes in unserer Stadt, im Verborgenen.“

Auch über das Pfarreileben zeigte sich der Bischof positiv beeindruckt: „Es wird sichtbar, wie viel da ist, wie viel gestemmt wird.“ Da sei eine hohe Motivation kirchliches Leben zu gestalten. Man merke, dass die drei Gemeinden vor Ort im Einklang seien und er habe nicht das Gefühl, dass eine Konkurrenz zwischen den Gemeinden herrsche.

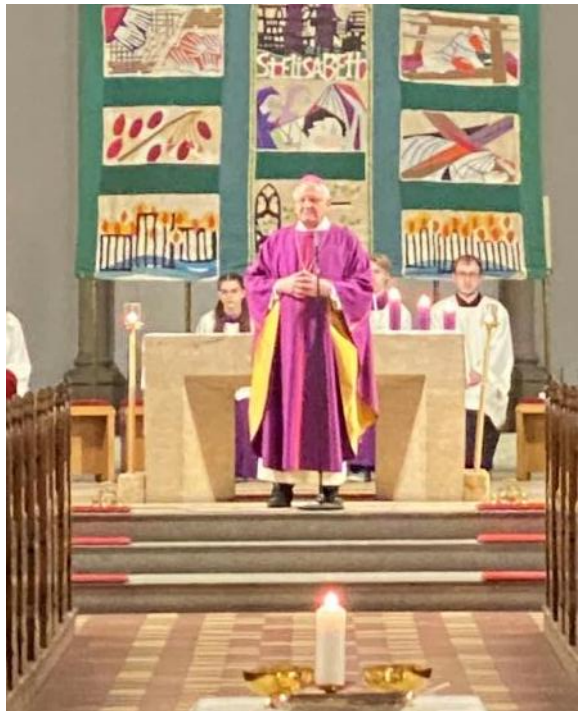
Es tat gut, unsere Pfarrei mal wieder mit dem Blick von außen wahrzunehmen. Wie viel Engagement, wie viel Talent und christlicher Geist ist da: in den Ortsgemeinden, aber auch in unserem Wirken in der Stadt, in unseren Nachbarschaften.

Im Gespräch wurde auch deutlich, wie viel einfacher wir es als Pfarrei in einer Großstadt haben. Unser pastoraler Schwerpunkt, der ja auf der Kinder- und Jugendarbeit liegt, steht in vielen ländlichen Gemeinden gar nicht zur Debatte. Dort gibt es entweder keine Kinder und Jugendlichen mehr oder die Entfernungen, um die Kinder zusammenzubringen sind zu groß. Auch Zuzug und Anbindung neuer Gemeindeglieder gestaltet sich auf dem Land oft schwierig.

Es gibt viele Fragen und Herausforderungen, die wir uns als Christen stellen und die sich auch Bischof Timmerevers stellt. Wofür sind wir da, als Kirche? Wie können wir Menschen kirchliche Heimat, ein Zuhause bieten?

Die Antwort darauf muss wahrscheinlich immer wieder neu entwickelt werden, aber wie Bischof Timmerevers sagte: „Wir müssen in die Tiefe gehen, das Fundament muss stimmen.“ Das betonte er auch in seiner Predigt in der Messe zum Abschluss der Visitation, die sich u.a. auf den Römerbrief (Röm 5,1-2.5-8) bezog. Da geht es darum, aus dem Glauben, aus der Hoffnung, heraus zu leben und zu handeln: „Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen, durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“

Johanna Ehrhardt, Gemeindebrief-Redaktion Johannstadt



VORGESTELLT

Neuer Leiter des Kirchenchors „Vierklang“

Hallo,

mein Name ist Paul Bernhardt. Seit dem 26.12. des letzten Jahres bin ich der Chorleiter von Vierklang, dem Chor der Gemeinde „Heilige Familie“.



Mit Chören habe ich schon den größten Teil meines Lebens zu tun. Begonnen hat meine Laufbahn im Kinderchor der Gemeinde „St. Josef“ in Dresden-Pieschen.

Von dort war es kein weiter Schritt zu den Dresdner Kapellknaben, dem Chor, bei dem ich mittlerweile

fast 19 Jahre in verschiedenen Funktionen mitwirke. Angefangen im Sopran bin ich über Umwege durch Bass und Tenor schließlich im Alt gelandet, es blieb also kein Aspekt des Chorsängerdaseins unausprobiert. (Ich habe allerdings nie im Sopran 2 gesungen, aber dafür ist es jetzt, fürchte ich, zu spät...)

Zu Beginn des Schuljahres 2016/17 – eigentlich sollte das mein letztes Jahr bei den Kapellknaben sein – wurde ich zum Präfekten ernannt. Hier kam ich zum ersten Mal mit dem Dirigierhandwerk in Berührung.

Nach ein paar Jahren Bedenkzeit entschloss ich mich, diese Fähigkeiten weiter auszubauen und begann eine kirchenmusikalische C-Ausbildung an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden – parallel zu meinem Studium der Informationssystemtechnik.

Inzwischen habe ich mich entschieden, die Kirchenmusik zu meinem Beruf zu machen und daher im Jahr 2024 ein B-Studium an derselben Hochschule aufgenommen.

Das erste Werk unter meiner Leitung, Händels bekanntes „Halleluja“, war ja am zweiten Weihnachtsfeiertag bereits zu hören. Nach den Gottesdiensten zu Karfreitag und in der Osternacht ist unser nächstes großes Projekt Michael Haydns „Missa in honorem Sancti Gotthardi“. Wir werden diese Messe am 31. Mai mit den drei Chören der Pfarrei zusammen aufführen.

Ich freue mich auf das gemeinsame Musizieren.

Paul Bernhardt

AUS DEM LEBEN DER ORTSGEMEINDE

Orgelandacht in der Grumbacher Kirche



Mittagessen beim Italiener, © privat

Grumbach mit seiner wunderschönen Dorfkirche, der wohlklingenden, neuen Wegscheider-Orgel und den netten Grumbachern entschädigte uns um ein Vielfaches.

Doch der Reihe nach: Mitte des 12. Jahrhunderts entstand im Zuge der Kolonisation am linken Ufer der „Wilden Sau“ das Waldhufendorf Grumbach. Es erhielt zügig eine

...war am 15.02.2026 das Ziel von 15 Mitgliedern des Familienkreises 1.

Grumbach ist mit ca. 1.500 Einwohnern seit 28 Jahren ein Ortsteil vom 2 km entfernten Wilsdruff. Und so trafen wir uns zuerst hier, um beim Italiener zu schmausen und ausgiebig zu plaudern.

Leider war die Wilsdruffer Autobahnkirche verschlossen, so entfiel Tagespunkt 2. Das betrübte niemanden, denn



Kirche zu Grumbach © Jörg Blobelt



Bildtafel A5: Der Teufel versucht Jesus
© Heimat- & Kultur-Pflege e.V.: Broschüre „Die Bilderdecke zu Grumbach“

erste Steinkirche, die 1609 als Einstützenhalle entscheidend erweitert und neu gestaltet wurde (Kanzel und Taufstein 1612, Altar 1689). Als Höhepunkt wurde die Decke 1674 mit 86 Bildtafeln des Alten und Neuen Testaments verziert. Die Größe einer Bildtafel beträgt 1,6 m x 1,6 m. Das Bild links zeigt das Evangelium vom 1. Fastensonntag. Die Bildschrift lautet exakt:

„Christus fastet, und wirdt versucht, Gewint die Schrift, den feind vertreibt. Vier Apostlen fördert zugleich, heilt die krancken lehrt Gottes Reich“

Jonathan Auerbach, der für uns die Orgel zum Klingen bringen wollte, war

leider verhindert. Er stellte uns aber zuvor in einer fachkundigen Orgelführung die Geschichte der Grumbacher Orgeln vor.

Im Jahr 1865 erhielt die Kirche eine Jahn-Orgel (Friedrich Jahn, 1798-1875) aus Dresden, die im Jahr 1935 laut Orgelsachverständigen einen Erneuerungsumbau notwendig machte. Danach traten vermehrt Fehler auf, und es erfolgten in den Jahren 1950 bis 1960 Reparaturen sowie eine umfangreiche Überholung – ohne Erfolg. 1990 stellte ein Orgelsachverständiger fest: „Zu einer generellen und langfristigen sowohl technisch als auch klanglich befriedigenden Lösung kann letztendlich nur ein Neubau führen.“ Die Gemeinde sammelte Geld – aber ein Orgelbau ist teuer. 2023 konnte durch eine größere Privatspende das Orgelneubauprojekt wahr werden. Durch seine fundierte Ausbildung als Orgelbauer (Firma Jehmlich) und als Restaurator von Musikinstrumenten (Fachschule in Berlin) hat Kristian Wegscheider mit seiner Orgelwerkstatt den Auftrag zum Orgelneubau erhalten unter der Bedingung: Aufbau in Etappen (u.a. mit Verwendung von einigen alten Teilen der Jahn-Orgel von 1865 und Fertigstellung von Gehäuse und Farbfassung durch Fremdfirmen.)



© Förderverein Wegscheider-Orgel Grumbach e.V.: Festschrift zur Orgelweihe

Bei der neuen Grumbacher Orgel handelt es sich um eine Schleifladen-Orgel mit mechanischer Spiel- und Registertraktur. Am 9.11.2025, dem Tag der Orgelweihe, hat die Wegscheider-Orgel 2 Manuale, Pedal und 27 Register.

Dann begann die Orgelandacht. Zwischen Schriftlesung und Gebet erklangen mit Johannes Sell an der Orgel in großem Wohlklang die Toccata Tertia von Georg Muffat (1653-1704) und von Joh. Seb. Bach (1685-1750) drei Stücke, u.a. Präludium und Fuge G-Dur.

Der gesamte Sonntagnachmittag war für uns alle ein Geschenk. Dafür bedanken wir uns bei Christine und Andreas Vogt und allen Akteuren.

Ingrid Grasreiner

Gegensätze ziehen sich an! Immer? – Gedanken zur Vielfalt



Die Freude auf den Frühling liegt ganz sicher auch in der Eintönigkeit des vorangegangenen Winters, in der graue und dunkle Farbtöne die Oberhand hatten. Jetzt endlich bricht neues Leben auf. Der Rausch der unterschiedlichsten Farbnuancen an blühenden Blumen, Gehölzen und Bäumen lässt den aufmerksamen Betrachter froh werden. Natürliche Ursache dieser Pracht ist die Vielfalt an unterschiedlichsten Arten. Vielfalt bzw. Unterschiedlichkeit der Arten ist hier der Schlüssel zum grandiosen Naturschauspiel.

Aber auch in der Vielfältigkeit bei anderen Dingen erleben wir dessen Ausstrahlung. Denken wir nur an die Orchester- bzw. Chormusikkompositionen von Mozart, Bach, Beethoven usw. Erst im Zusammenklang der verschiedenen Instrumente und Stimmen entfaltet die Musik ihre Schönheit. Des Weiteren ermöglicht erst die Unterschiedlichkeit der Begabungen und Charismen des einzelnen Menschen ein optimales Zusammenleben. Und auch die Menschheit existiert erst durch die Unterschiedlichkeit der Geschlechter von Mann und Frau.

Vielfalt, Verschiedenartigkeit oder Mannigfaltigkeit kurz Unterschiede gehören also grundlegend zu unserem Leben und ermöglichen es auch erst. Heißt das aber auch, dass alle Vielfalt und Verschiedenheit auch immer gut und richtig ist? Ist Vielfalt immer gleich automatisch Bereicherung?

Der Begriff Vielfalt wird im gesellschaftlichen Kontext auf verschiedene Dimensionen angewendet, die da sind: Geschlecht, Alter, sexuelle Orientierung, Behinderungen, Nationalität, Hautfarbe, körperliche und geistige Fähigkeiten, sowie soziale Herkunft. Die Gleichwertigkeit aller Menschen trotz entsprechender Unterschiede ist durch die Verfassung garantiert [1].

Nun charakterisiert sich der Mensch aber nicht nur über die gerade aufgeführten Dimensionen. Was den Menschen ausmacht bzw. erscheinen lässt, liegt doch mindestens genauso in seinen inneren Wesen, in seinem Charakter, seinen Meinungen und Handlungen, seinen Interessen und Wünschen, seinen gelebten Werten. Diese Dinge können sehr verschieden sein. Im Alltag treffen nun all diese mehr oder wenig unterschiedlich gelagerten Menschen aufeinander und sollten bei aller Unterschiedlichkeit bzw. Vielfalt ein einvernehmliches Zusammenleben praktizieren. Wie kann dies gelingen? An zwei Beispielen soll versucht werden, dies zu formulieren:

1. In der Ehe tritt die Wechselseitigkeit der Wirkung von Vielfalt deutlich zutage. In deren wunderbarer biologischer Unterschiedlichkeit liegt die Spannung des gegenseitigen Anziehens und garantiert so u.a. den Fortbe-

1. In der Ehe tritt die Wechselseitigkeit der Wirkung von Vielfalt deutlich zutage. In deren wunderbarer biologischer Unterschiedlichkeit liegt die Spannung des gegenseitigen Anziehens und garantiert so u.a. den Fortbe-

stand der Menschheit. Wenn aber Eheleute in grundsätzlichen Ansichten und Verhalten nicht übereinstimmen, dann kann das Zusammenleben auf harte Proben gestellt werden bzw. auch scheitern. Um das zu verhindern, geht nur der Weg über Liebe, Verständnis, Gespräche, Streiten, Versöhnen, Verzeihen, Kompromisse und ggfls. auch mal zurückzustecken. Doch wie weit sind Kompromisse manchmal überhaupt möglich? Gibt es nicht auch Dinge, die man nicht mehr mittragen kann? Eines darf dabei aber nicht vergessen werden: Nach katholischer Überzeugung sind dabei die Eheleute nicht allein, denn Gott ist als Dritter mit im „Ehebund“, um Zusammenhalt immer wieder zu stiften. Das Gebet ist hier die Brücke zueinander.

2. Vielfalt in den Kirchengemeinden wird zu Recht als ein Zeichen von Lebendigkeit gesehen. Denken wir dabei z. B. an Gottesdienste oder Gemeindefeste, wenn alle Altersgruppen und musikalischen Talente dabei vereint feiern und diese mitgestalten. Durch den Zuzug ausländischer Mitchristen stehen wir vor neuen Herausforderungen und Fragen, aber auch vor der Chance, unseren Blick auf die eigene Religiosität zu reflektieren. Deren, soweit auch praktizierten, Glauben und Traditionen können uns zum persönlichen Nachdenken anregen. Beobachten Sie einmal den Kommuniongang z. B. in unserer Kathedrale, wo durch die teilnehmenden unterschiedlichen Nationalitäten verschiedene Frömmigkeitsformen zu erleben sind. Stellt sich dabei nicht die Frage, ob unser Empfang oft von durchaus guten Gewohnheiten geprägt ist, aber unsere innere Teilnahme dabei viel Luft nach oben hat?

Wir leben aber auch in einer Zeit, wo die Vielzahl an Meinungen, Forderungen, Positionen und Gesagtem innerhalb der Kirche ein Maß erreicht hat, das dem Zusammenhalt nicht gerade zuträglich ist. Diese Spannung auszuhalten braucht Analoges wie oben in der Ehe und ganz besonders das Gebet um den Heiligen Geist aller Beteiligten.

Fassen wir zusammen: Vielfalt ist Teil der Schöpfung und Gottes Gabe! [2] Der Mensch steht dabei vor der Aufgabe, alle von Gott geschenkten Gaben so zu nutzen, dass sie dem Heil der Menschen dienen. Durch die Gabe der Freiheit können alle Gaben auch zur zerstörerischen Kraft werden. Damit Vielfalt gut ausgeht, benötigt sie etwas grundlegend Verbindendes, das alles zusammenhält. Papst Leo XIV. formulierte es so: Vielheit ohne Einheit ist Zerfall. [3] Passen wir also auf, dass bei allem was wir tun bzw. was um uns herum getan wird, nicht die Einheit aufs Spiel gesetzt wird und Spaltung entsteht.

Andreas Elgner

[1]: https://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_3.html

[2]: <https://www.bibleserver.com/EU/Psalm104>

[3]: <https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2025-11/wortlaut-papst-leo-xiv-apostolisches-schreiben-in-unitate-fidei.html>

AUS DEM PFARREIRAT

Der Pfarreirat und seine Tätigkeit im vorigen Jahr 2025

Vielleicht haben Sie bisher weniger vom Pfarreirat gehört als vom Ortskirchenrat. Beides sind die Gremien der Pfarrei für pastorale, also seelsorgliche Aufgaben. Der Pfarreirat ist dabei das übergeordnete Gremium, welches Angelegenheiten behandelt, die alle drei Ortskirchengemeinden von „St. Elisabeth“ betreffen. Die drei Ortskirchenräte in „Herz-Jesu“, „Mariä Himmelfahrt“ und „Heilige Familie“ beraten über das kirchliche Leben vor Ort, also über Fragen, die jeweils die drei Ortskirchengemeinden betreffen. Zur Vervollständigung sei noch angeführt, dass Pfarreirat und Ortskirchenräte nicht für die Verwaltung des Pfarreivermögens zuständig sind. Dafür trägt der Kirchenvorstand die Verantwortung, mit dem der Pfarreirat zusammenarbeitet.

Am 16./17. November 2024 wurden in unserer Pfarrei die Wahlen zu den drei Ortskirchenräten durchgeführt. Danach konstituierten sich die drei Ortskirchenräte. .



Der Pfarreirat besteht aus geborenen, gewählten und berufenen Mitgliedern. Geborene Mitglieder sind die hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiter, also die beiden Priester und der ständige Diakon, Daniel Frank. Die Ortskirchenräte wählen je drei Vertreter in den Pfarreirat. Für Zschachwitz sind dies Angela Birkner, Thomas Seidel und ich. Der Pfarrer hat nach Rück-

sprache mit dem Pfarreirat weitere Mitglieder berufen, die die Kirchlichen Orte wie das St. Joseph-Stift, die Ökumenischen Seniorenhilfe und die Caritas vertreten. Nur zur Klärung des Begriffes: Kirchliche Orte sind Einrichtungen in kirchlicher Trägerschaft oder wo Kirche präsent ist auf dem Pfarregebiet, die eigenständig sind. Dazu gehören Ordensgemeinschaften, katholische Kindertagesstätten und Schulen, Einrichtungen der Caritas, Einrichtungen der Altenhilfe, der Kinder- und Jugendhilfe, der Wohnungslosenhilfe usw.

Der Pfarreirat konstituierte sich am 18. März 2025. Dabei wurde ich wieder zum Vorsitzenden gewählt. Die Sitzungen des Pfarreirates sind grundsätzlich öffentlich.

Womit hat sich der Pfarreirat im Jahre 2025 beschäftigt?

Hier einige Aspekte seiner Arbeit:

Pfarreipilgertag

Seit 2022 hat sich gesamtpfarrlich die Tradition des Pfarreipilgertages entwickelt. Er beginnt mit einem Gottesdienst in einer der Kirchen und führt durch unser weites Pfarrgebiet zu verschiedenen Stationen: kirchliche Orte oder Kirchen anderer Konfessionen und schließlich zu einer Abschlussandacht in einer unserer Kirchen. Auch in diesem Jahr findet der Pfarreipilgertag wieder statt, am 1. Mai.

Ukrainische Pfarrei

In Dresden besteht die Ukrainische griechisch-katholische Gemeinde „St. Michael“, deren Einzugsgebiet von Chemnitz bis Bautzen reicht. Die Ukrainische



griechisch-katholische Kirche ist eine katholische Kirche, die aber im Unterschied zur römisch-katholischen Kirche die Liturgie in der ostkirchlichen (byzantinischen) Tradition feiert und auch in der Kirchenstruktur andere Formen hat; sie kennt beispielsweise verheiratete Priester. Der sonntägliche Gottesdienst unter Leitung von Pfarrer Bohdan Luka findet in „Herz Jesu“ statt. Die Gemeinde sucht nach Räumen für ihre außergottesdienstlichen pastoralen Aktivitäten: Wo können sich die Menschen, ihre Gruppen und Kreise, treffen, nachdem die Räume in der Gemeinde „St. Petrus“ nicht mehr nutzbar sind. Die Pfarrei „St. Elisabeth“ wird nun als Ganzes Gastgeberin und stellt in den drei Gemeindezentren Gemeinderäume für Veranstaltungen nach Absprache und Verfügbarkeit zur Verfügung, zunächst auf Probe bis Sommer 2026.

Pastoralkonzept

Im Jahre 2022 hat der Pfarreirat nach ausführlichen Beratungen in den Gemeinden ein Pastoralkonzept verabschiedet, also festgelegt, welches die

Schwerpunkte unserer Tätigkeit in der Pfarrei „St. Elisabeth“ sein sollen. Auf Wunsch des bischöflichen Ordinariats wurde das Pastoralteam konkretisiert in Bezug auf die Schwerpunktsetzung für die kommenden vier Jahre.

Standort- und Liegenschaftskonzept

Ein solches Konzept soll dem Bischöflichen Ordinariat eine Übersicht über die Besitzungen der Pfarrei liefern und sicherstellen, dass die Pfarrei die Gebäude und Liegenschaften auch sinnvoll nutzt und wie dies geschieht. Die meisten Liegenschaften dienen den pastoralen Aufgaben der Pfarrei. Dazu gehören zuvörderst die drei Kirchen, die alle drei regelmäßig für Gottesdienste und pastorale Veranstaltungen genutzt werden, aber auch die Gemeindezentren und Wohngebäude für das Pastoralteam. Auch die Außengelände stehen nicht leer, sondern werden intensiv für Aktivitäten wie Gemeindefeste, kirchliche Veranstaltungen usw. genutzt. Alle diese Immobilien werden also voll genutzt und sind dauerhaft unverzichtbar zur Ausübung unseres Gemeindelebens und können nicht abgegeben werden. Zudem werden Kirchen und Gebäude auch fremdsprachigen Gemeinden wie der polnischen oder ukrainischen oder externen Nutzern zur Verfügung gestellt.

Daneben stehen auch noch drei wirtschaftlich genutzte Immobilien in Striesen im Eigentum der Pfarrei. Diese Wohnhäuser sind zu fairen Preisen vermietet, und die Einnahmen dienen sowohl der Unterhaltung der Gebäude als auch der Mitfinanzierung von Aufgaben der Pfarrei.

Der Zustand aller Gebäude ist allgemein gut, natürlich ist eine regelmäßige Pflege notwendig.

Projektstelle

Ende 2024 hat das Bistum eine neue Initiative vorgestellt und bistumsweit 12 Projektstellen zur Ehrenamtsförderung in den Pfarreien als 50%-Stellen für einen Zeitraum von zweieinhalb Jahren ausgeschrieben. Das dafür gewonnene Personal soll die Gewinnung von Ehrenamtlichen und Koordination der Ehrenamtsarbeit in den Pfarreien spürbar stärken und in seiner Vielfalt fördern. Inhaltliche Schwerpunkte sollten Themen sein wie Diakonische Gemeinde, Zusammenwachsen als Pfarrei aus verschiedenen Gemeinden, Sprachen und Kulturen, Citypastoral, Kinder-Familie-Jugend im ländlichen Raum oder ein eigener Schwerpunkt. Die „Projektstelle zur Ehrenamtsförderung“ in den Pfarreien hat uns intensiv beschäftigt. Wir beschlossen, einen Projektantrag zu stellen, uns also um eine solche Stelle zu bewerben. Drei Dresdner Pfarreien reichten einen Antrag ein, die von der Ausrichtung sehr unterschiedlich waren. Die Pfarrei der „Seligen Märtyrer“ hat



schon ein Ehrenamtsprojekt in Zusammenarbeit mit dem Orts Caritasverband als Pilotprojekt. Da die Anzahl der Bewerbungen (19) die Zahl der ausgeschriebenen Stellen (12) überstieg, erhielten die drei Dresdner Pfarreien zusammen nur eine Projektstelle. Daher galt es nun Überlegungen anzustellen, wie gemeinsam und für die Stadt Dresden diese Stelle sinnvoll organisiert und fruchtbar gemacht werden kann. Die leitenden Pfarrer identifizierten „Internationalität“ als Projektaufgabe, da die sprachliche und kulturelle Diversität in unseren Gemeinden zunimmt. Durch den verstärkt zu erwartenden Zuzug von weiteren Menschen aus allen Teilen der Welt, wird das Thema in Zukunft noch aktueller: Wie können Strukturen geschaffen werden, damit diese Menschen sich bei uns heimisch fühlen. Inzwischen befindet sich das Auswahlverfahren in der Endphase.

Personale Fragen

Auch zu Vorschlägen für die Ausbildung zu Kommunionhelfern oder Gottesdienstbeauftragten nimmt der Pfarreirat Stellung.

Und natürlich haben der Pfarrer und der Pfarreirat sich auch mehrfach nachdrücklich für eine/n Nachfolger/in von Frau Gans ausgesprochen. Wegen des auf Bistumsebene nicht vorhandenen Personals stehen die Aussichten dafür aber zurzeit nicht gut.

Kontakt

Wenn Sie Vorschläge oder Fragen haben, so können sie sich natürlich persönlich an mich oder andere Mitglieder des Pfarreirates wenden oder eine E-Mail an pfarreirat@st-elisabeth-dresden.de senden.

Winfried Schumacher

AUS DEM PASTORALTEAM

Liebe Gemeinde,

seit September letzten Jahres darf ich in Ihrer Pfarrei „St. Elisabeth“ den Pastoralkurs absolvieren. In den vergangenen Monaten habe ich mich immer wieder mit der Frage beschäftigt, ob ich für die nun bald anstehende Diakonenweihe bereit bin. Aus persönlichen Gründen habe ich dem Bischof in diesem Monat mitgeteilt, dass ich in diesem Jahr nicht die Diakonenweihe empfangen werde. Zugleich habe ich ihn gebeten, in den Ausbildungskurs der Gemeindereferenten wechseln und die Pastoralbildung in Ihrer Pfarrei „St. Elisabeth“ bis zum Abschluss der 2. Dienstprüfung fortsetzen zu können. Für diesen weiteren Weg bitte ich um Ihr begleitendes Gebet.

Benno Just



AUS DER PFARREI

Jahresabschluss 2024 Pfarrei „St. Elisabeth“

Das Jahresergebnis weist einen Verlust (nach Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen von 3.675,62 EUR) von 126.322,97 EUR aus. Aus Rücklagen wurden 156.500 EUR entnommen und 30.177,03 EUR eingestellt.

Einnahmequellen waren wie im Vorjahr die Erträge aus Grundvermögen (32%, Vermietung und Raumüberlassung), gefolgt von den Zuschüssen (25%) und den Sonstigen Erträgen (21%, u. a. Teilnehmerbeiträge). Der Anteil der Einnahmen aus Kollekten, Spenden und Kirchgeld (gestiegen um 18.941,01 EUR) beträgt 14%. Größte Ausgabepositionen waren der Bereich Bau, Reparatur- und Wartungsleistungen (37%) gefolgt von den Personalkosten (19%), den Miet- und Raumkosten (16%) und der Seelsorge (11%).

In Johannstadt wurde aufgrund von Nässeschäden die straßenseitige Fassade vom Pfarrhaus saniert. Notwendig war ebenso eine Reparatur an der Jehmlich-Orgel in der Herz-Jesu-Kirche. In Striesen ging es auf die Dächer: Das Dach vom Wohnhaus der Tzschimmerstraße wurde vollständig erneuert und auf dem Dach der Kirche konnte eine Photovoltaik-Anlage installiert werden. In Zschachwitz wurde unter dem Kirchdach saniert: Die schadhafte Wärmedämmung wurde durch neuen Dämmstoff ausgetauscht. Für alle Altersgruppen gab es umfangreiche Angebote mit diversen Veranstaltungen, Aktionen und Fahrten. Die genannten Baumaßnahmen aus dem Jahr 2024 wurden versehentlich im GB 1/2025 bereits dem Jahresabschluss 2023 zugeordnet. Ich bitte dies zu entschuldigen.

Yvonne Fischer, Verwaltungsleiterin

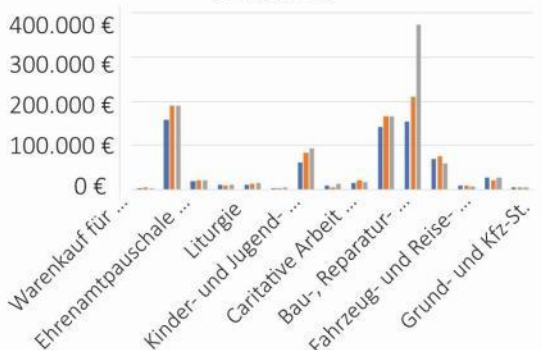
Einnahmen	2022 [€]	2023 [€]	2024 [€]
Zuschüsse des Bistums	138.762,87	172.757,94	137.516,00
Kollekten und Spenden an die Pfarrei	63.204,06	62.697,38	77.018,39
Mieteinnahmen (Wohnhäuser, Gemeinderäume)	256.979,04	272.748,94	281.891,57
Zuweisungen und Zuschüsse (Förderung Kinder- und Jugendarbeit, Denkmalpflege, Personalkostenersatz, Miete für Kinderhäuser)	77.929,76	76.602,22	80.373,07
Stolgebühren, Stipendien, Messintentionen	6.435,83	8.943,15	8.741,44
Kirchgeld	50.210,53	41.726,11	46.346,11
Sonstige Einnahmen (Erstattung TNB, Auflösung Sonderposten, Photovoltaik, Kfz-Vermietung, Pfarr-/Gemeindefeste und -Briefe, Energie u.a.)	127.205,72	201.089,58	180.314,28
Zinsen und Wertpapiererträge	17.886,17	57.969,56	59.522,46
Gesamt	738.614,28	894.534,88	871.723,32

Ausgaben	2022 [€]	2023 [€]	2024 [€]
Wareneinkauf für Weiterverkauf (Kerzen, Kalender, u.a.)	2.576,04	5.234,11	3.186,57
Löhne und Gehälter (inkl. Sozialabgaben und Aufwendungen für Altersversorgung)	157.593,66	190.456,74	189.608,49
Ehrenamtszuschalen (Organisten, Chorleiter, Hausmeister, Gemeindezentrums- und Büroreinigung, Sonstiges)	18.855,02	21.305,00	20.360,00
Abschreibung (Drucker, Computer u.a.)	11.150,06	8.208,55	11.557,51
Liturgie	10.645,94	13.661,30	14.010,62
Kirchenmusik	1.083,49	1.778,35	4.501,99
Kinder- und Jugendarbeit sowie Weiterbildung für Gemeindemitglieder	60.473,62	82.491,40	92.454,60
Vielfalt des Gemeindelebens	8.769,17	4.439,77	13.696,11
Caritative Arbeit der Gemeinden	14.838,79	20.829,02	15.782,66
Miet- und Raumkosten (Miete und Pacht Wirtschaftsgüter, Fernwärme, Gas, Strom, Wasser/Abwasser, Reinigung und Reinigungsmittel)	141.220,37	165.479,97	165.088,38
Bau-, Reparatur- und Wartungsleistungen (Kirche, Pfarrhaus, sonst. Gebäude, Außenanlagen, Orgel, Glocken, Homepage, Anlagen und Maschinen)	154.277,73	209.854,56	373.994,38
Sonstige Aufwendungen (für Grundstücke, Rechts- und Beratungskosten, Müllabfuhr, Telefon/Internet, Druckkosten Gemeindebriefe, Büromaterial, Leasingkosten, Honorare, Bankgebühren, Tagungsaufwand, Versicherungen und Periodenfremde Aufwendungen)	68.316,84	74.670,53	59.351,70
Fahrzeug- und Reisekosten	8.193,42	7.893,72	7.305,03
Werbe- und Verpflegungskosten (inkl. Kinder- und Jugendfahrten)	26.664,97	20.895,53	26.556,64
Grund- und Kfz-Steuern, Zinsähnliche Aufwendungen.	4.605,50	4.252,38	4.267,23
Gesamt	689.264,62	831.450,93	1.001.721,91

Einnahmen



Ausgaben



WAS IST LOS IN UND UM ZSCHACHWITZ?

„Orgel aufgeschlossen“ – bistumsweiter Orgelaktionstag



Zum zweiten Male werden in unserem Bistum am **Samstag, den 18.04.2026**, einen Nachmittag lang so viele Orgelemporen wie möglich aufgeschlossen.

Wieder besteht die Möglichkeit, den wertvollen und empfindlichen Instrumenten, die normalerweise sorgsam unter Verschluss gehalten werden, zum Anfassen nahe zu kommen. In Kurzkonzerten werden die Orgeln erklingen, und in Orgelführungen oder Vorträgen kann etwas über Orgelspiel und Orgelbau erfahren werden.

Angebote in den drei Kirchen unserer Pfarrei:

„Herz Jesu“: 14:00-16:00 Uhr, Organist Günter Kaluza

„Mariä Himmelfahrt“: 14:00-16:00 Uhr, Organist: Stephan Thamm

„Hl. Familie“: jeweils 14:00 und 15:00 Uhr Orgelführung mit Klangvorstellung, Organist: Johannes Plundrich

Einen laufend aktualisierten Überblick aller Kirchen, wo an diesem Tage eine Aktion stattfindet, und zu den dort befindlichen Orgeln finden Sie auf der Bistumshomepage: <https://bistum-dresden-meissen.de/orgel26>



Jugendfestival Dekanat Dresden



Die Katholische Jugend Dresden lädt ein zum großen Dekanatsjugendfest am **Sonntag, den 19.04.2026**, in „**St. Petrus**“ **Dresden-Strehlen** – ein Tag voller Begegnung, Nostalgie und echter Gemeinschaft!

Unter dem Motto: „Gemeinsam statt einsam. Nostalgie neu erleben“ gibt es einen Tag, der Kindheitserinnerungen weckt und neue Verbindungen schafft. Eingeladen sind alle Vorjugendlichen, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 13 bis 25 Jahren – ganz unabhängig von Konfession oder Herkunft. Niemand soll ausgeschlossen werden!

Los geht es um 10:30 Uhr mit dem Dekanatsjugendgottesdienst. Anschließend erwartet euch von 12:00 bis 17:00 Uhr ein buntes Programm mit Live-Musik, kreativen und sportlichen Aktionen und vielem mehr. Der Eintritt ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht nötig, aber hilft planen. Für ein Mitbringbuffet wird gebeten, eine Kleinigkeit zu essen mitzubringen.

Details und Anmeldung im Internet unter <https://www.junges-bistum-ddmei.de/termine/event/1257:jugendfestival-dekanat-dresden>

Tanzvergnügen im Frühling



Nach dem großen Erfolg im Januar lädt unsere Jugend voller Vorfreude zum Frühjahrsball am **Donnerstag, 30.04.2026 ab 19:00 Uhr** in den Gemeindesaal ein! Gemeinsam wird beschwingt in den Mai getanzt – festliche und schicke Outfits sind herzlich willkommen. Der Abend findet auf Spendenbasis statt und bietet eine fröhliche Mischung aus Musikgenres, bei der garantiert jede und jeder etwas findet, egal welchen Alters. Kommen Sie vorbei und feiern Sie mit!

Pfarrei-Pilgerweg am 1. Mai



Erstmalig gemeindeübergreifend vorbereitet, führt der Pfarreipilgertag auch dieses Jahr wieder zu spannenden religiösen Orten in Dresden-Ost. Freuen Sie sich auf einen Besuch im Marien-Hospiz, einen Eindruck vom Grab Caspar David Friedrichs auf dem Trinitatisfriedhof sowie einen Blick in die Heilig-Geist-Kirche in Blasewitz und in die moderne neapostolische Kirche in Leuben. Nehmen Sie ihre Sorgen und Anliegen mit auf den Weg. Pilgern ist „Beten mit den Füßen“ – und kann helfen!

Beginn ist um 09:30 Uhr in „Herz Jesu“ mit einem Morgengebet, Ende mit der Schlussandacht um 17:00 Uhr in „Hl. Familie“. Aufgrund der Entfernung zwischen den Stationen ist diesmal standardmäßig eine der Wegestappen per Straßenbahn vorgesehen. Details zum geplanten Ablauf werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Zschachwitzer Dorfmeile, Samstag, 09.05.2026



Zum 52. Mal findet im Mai das Stadtteilfest „Zschachwitzer Dorfmeile“ als Straßenfest für Anwohner, Gäste und Händler statt. An dem Festprogramm wird noch gefeilt, einer der Höhepunkte steht bereits fest: um **17:00 Uhr das Konzert der Spiritual and Gospel-Singers Dresden** in unserer Kirche.

Der Chor schreibt dazu auf seiner Webseite: „Es gibt Orte in Dresden, an die wir mit besonderer Freude zurückdenken. Die Kirche „Hl. Familie“ ist ein solcher Ort, wo wir schon wundervolle Konzerte feiern durften. Umso mehr freuen wir uns, dass wir wieder dort auftreten können. Freuen Sie sich auf einen Nachmittag voller Gospel, Spirituals und mitreißender Musik!“

Weitere Details zum Programm der Dorfmeile finden Sie zu gegebener Zeit auf <https://www.zschachwitzer-dorfmeile.de/> oder <http://www.facebook.com/dorfmeile/>

Wöchentliche Termine in unserer Gemeinde

Jeden Sonnabend	18:00 Uhr Sonntagvorabendmesse in „Herz Jesu“ und „Mariä Himmelfahrt“
Sonnabends wechselnd:	18:00 Uhr Sonntagvorabendgottesdienste in Laubegast (ev. Kirche Hermann-Seidel-Str. 3) oder Niedersedlitz (ev. Kirche Pfr.-Schneider-Str. 7): 11.04. Niedersedlitz: Hl. Messe 02.05. Laubegast: Hl. Messe 09.05. Niedersedlitz: Hl. Messe
Jeden Sonntag	09:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ (Familiengottesdienst) und in „Herz Jesu“ 10:30 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ und in „Mariä Himmelfahrt“ 18:00 Uhr Hl. Messe in „Herz Jesu“
Jeden Dienstag	09:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“
Jeden Dienstag	16:30 Uhr Ministrantenstunde (nicht in den Ferien)
Jeden Dienstag	20:00 Uhr Probe Chor „Vierklang“ (12./19./26.05.: 19:30 Uhr)
Jeden Mittwoch	10:00 Uhr Krabbelgruppe
Jeden Mittwoch	19:00 Uhr Jugenabend (in den Ferien freier Treff)
Jeden Donnerstag	17:30 Uhr Rosenkranzgebet, im Mai: Maiandacht, (nicht am 14.05.) 18:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“

Weitere Wochentagsgottesdienste finden in Johannstadt und Striesen statt. Details dazu in den dortigen Vermeldungen und auf der Pfarrei-Homepage.

Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes besteht regelmäßig montags 17:00-17:45 Uhr in „Herz Jesu“ während der Anbetung, samstags 17:30-17:45 Uhr in „Mariä Himmelfahrt“ vor der Hl. Messe.

im Mai jeden Sonntag 17:00 Uhr Maiandacht in „Herz Jesu“

Höhepunkte und Veranstaltungen in unserer Gemeinde

So, 29.03.2026 Palmsonntag	09:00 und 10:30 Uhr Hl. Messe: Beide Gottesdienste beginnen mit der Palmprozession (und Palmesel) im Außengelände.
Mo, 30.03.2025	10:00 Uhr Chrisam-Messe in der Kathedrale
Do, 02.04.2026 Gründonnerstag	19:00 Uhr Hl. Messe vom letzten Abendmahl , anschl. Beisammensein bei Brot und Wein (Agape) und Gebetsnachtwache (bis 06:00 Uhr) 22:00 Uhr Taizé-Andacht
Fr, 03.04.2026 Karfreitag	06:00 Uhr Laudes zum Abschluss der Anbetungsnacht, anschl. Fastenfrühstück 10:00 Uhr Kinderkreuzweg 15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben unseres Herrn musikalisch gestaltet durch Chor Vierklang Zur Kreuzverehrung können Blumen oder Steine am Kreuz abge- legt werden. 19:00 Uhr Multimediale Besinnungsstunde mit Beichtgelegenheit
Sa, 04.04.2026 Karsamstag	09:00 Uhr Morgengebet (Laudes) in der Werktagkapelle Ganztägig Gelegenheit zum Gebet am „Heiligen Grab“ in der Werktagkapelle 15:00-16:00 Uhr Beichtgelegenheit
So, 05.04.2026 Ostersonntag	05:00 Uhr Feier der Osternacht , musikalisch gestaltet durch Chor Vierklang, Beginn am Osterfeuer, anschl. Osterfrühstück 10:00 Uhr Hl. Messe
Mo, 06.04.2026 Ostermontag	09:00 Uhr Familiengottesdienst, anschl. Osternestsuche 10:30 Uhr Hl. Messe
<i>So-So, 05.-12.04-</i>	<i>Pfarrei-Jugendfahrt nach Taizé</i>
Di, 14.04.2026	09:00 Uhr Hl. Messe, anschließend Gemeindetreff: „Mariener- scheinungen in Ruanda“, ein Erlebnisbericht mit Familie Bittner
Mi, 15.04.2026	19:30 Uhr Hl. Messe in kommunikativer Form mit Austausch über Leben und Evangelium, in der Werktagkapelle

Sa, 18.04.2026	10:00 Uhr Wort-Gottes-Feier im Seniorenzentrum AGO Kreischa 14:00-17:00 Uhr: Kindersachenflohmarkt in Johannstadt 14:00-16:00 Uhr „Orgel aufgeschlossen“ (siehe Info vorne im Heft)
So, 19.04.2026	10:30 Uhr Dekanatsjugendgottesdienst in „St. Petrus“, Dresden-Strehlen, anschl. Jugendfestival (siehe Info vorne im Heft)
Mi, 22.04.2026	17:00 Uhr Ökumenischer Segnungsgottesdienst für Kranke und von Krankheit Mitbetroffene in „Herz Jesu“
Fr, 24.04.2026	17:30 Uhr Vorjugend 19:00 Uhr Taizé-Gebet „Pause vor Gott“
So, 26.04.2026	10:30 Uhr Internationaler Gottesdienst in „Mariä Himmelfahrt“
Do, 30.04.2026	15:30 Uhr SeniorenErzählCafé 19:00 Uhr Frühlingsball (siehe Info vorne im Heft)
Fr, 01.05.2026	Pilgertag durch die Pfarrei (siehe Info vorne im Heft)
Di, 05.05.2026	09:00 Uhr Hl. Messe, anschließend Gemeindetreff: Erlebnisbericht zu unserer Partnergemeinde in Marx an der Wolga und der Begegnung in Georgien
Do, 07.05.2026	19:30 Uhr Ortskirchenratssitzung
Sa, 09.05.2026	Zschachwitzer Dorfmeile (siehe Info vorne im Heft)
<i>Mi-So, 13.-17.05.</i>	<i>Katholikentag in Würzburg</i>
Do, 14.05.2026 Chr. Himmelf.	09:00 Uhr Hl. Messen in „Herz Jesu“ und in „Mariä Himmelfahrt“ 18:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“, anschl. Männertreff
So, 17.05.2026	10:30 Uhr Erstkommuniongottesdienst 18:00 Uhr Dankandacht
So, 24.05.2026 Pfingstsonntag	09:00 Uhr Familiengottesdienst 10:30 Uhr Hl. Messe
Mo, 25.05.2026 Pfingstmontag	09:00 Uhr Hl. Messe 10:30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Stephanuskirche mit Gastpredigerin Elisabeth Naendorf zur „Charta Oecumenica“, anschließend Gesprächsmöglichkeit

Vorschau über die Osterzeit hinaus (Auswahl)

So, 31.05.2026	10:30 Uhr Festgottesdienst mit der „Missa in honorem Sancti Gotthardi“ C-Dur, KH 530 von Michael Haydn mit den drei Chören unserer Pfarrei und Instrumentalisten in „Herz Jesu“
So, 07.06.2026	10:30 Uhr Jugendmesse mit Jugendaufnahme, anschl. Jugendgemeinschaftstag
Mo, 08.06.2026	20:00 Uhr Elternabend zur Erstkommunionvorbereitung 2026/27
Mi, 10.06.2026	20:00 Uhr Elternabend zur Firmvorbereitung 2026/27
Sa-So, 13.-14.06.	Bistumsjugendtag in Panschwitz-Kuckau
Mo, 15.06.2026	19:00 Uhr Terminplanungskreis
Mi, 17.06.2026	Seniorenflugtag der Pfarrei nach Wechselburg
So, 21.06.2026	14:30 Uhr Hl. Messe, anschl. Seniorennachmittag 17:00 Uhr Musikalische Vesper mit dem Seume Quartett Leipzig
Mo, 22.6.2026	20:00 Uhr Elternabend für das kommende 1. Schuljahr

Vorankündigungen

Mo-Fr, 06.-10.07	RKWs in Striesen und Johannstadt
Sa-So, 04.-12.07.	Dekanats-Kinderzeltwoche in Zinnowitz
Mi, 08.07.2026	Bistums-Kinderwallfahrt nach Rosenthal
So-Fr, 26.-31.07.	Kinderpaddelwoche
Sa-Fr, 08.-14.08.	Jugendsommerfahrt nach Kehl und Straßburg
Mo-Sa, 12.-17.10	RKW in Naundorf

KONTAKT

Katholische Pfarrei „St. Elisabeth“ Dresden

Borsbergstr. 13, 01309 Dresden

Bankverbindung LIGA-Bank

Bankadresse: Röm.-kath. Pfarrei Dresden St. Elisabeth

IBAN: DE96 7509 0300 0008 2620 20

Filialkirche „Heilige Familie“ Dresden-Zschachwitz:

Meußlitzer Str. 108, 01259 Dresden

Pastoralteam:

Pfarrer Michael Gehrke: Tel.: 0351 - 20 13 255 und 0171 - 51 44 899

E-Mail: michael.gehrke@pfarrei-bddmei.de

Pfarrer André Lommatzsch: Tel.: 0351 - 44 660 266

E-Mail: andre.lommatzsch@pfarrei-bddmei.de

Diakon Dr. Daniel Frank: Tel.: 0179 - 34 12 564

E-Mail: daniel.frank@pfarrei-bddmei.de

Benno Just: benno.just@pfarrei-bddmei.de

FSJ Rebekka Schumacher: rebekka.schumacher@pfarrei-bddmei.de

Michael Neumann: michael.neumann@st.elisabeth-dresden.de

OKR-Adresse: ortskirchenrat.zschachwitz@st-elisabeth-dresden.de

Pfarrbüro Zschachwitz: Christiane Pille

Meußlitzer Str. 108

Tel.: 0351 - 20 13 235, Fax: 0351 - 20 13 225

E-Mail: christiane.pille@pfarrei-bddmei.de

Öffnungszeiten: Di: 08:00-12:00 Uhr Fr: 10:00-12:00 Uhr

Mo, Mi, Do geschlossen

Zentrales Pfarrbüro in Johannstadt:

Tel.: 0351 - 44 660 260, Fax: 0351 - 44 660 262

Öffnungszeiten: Mo: 10:00-12:00 Do: 08:00-14:00 Uhr Frau Pille

Di: 10:00-12:00 Mi: 08:00-12:00 Uhr Frau Mattner

Internet der Pfarrei: www.st-elisabeth-dresden.de

der Ortskirchengemeinde: www.st-elisabeth-dresden.de/zschachwitz

Impressum:

Herausgeber: Katholische Pfarrei „St.-Elisabeth“ Dresden, Borsbergstr. 13, 01309 Dresden

V.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Gehrke

Gemeindebrief-Redaktion: Ingrid Grasreiner, Martin Lepper, Andreas Elgner

Mail-Adresse der Gemeindebrief-Redaktion: redaktion.zschachwitz@st-elisabeth-dresden.de

Beiträge zum Gemeindebrief sind stets willkommen! Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen bezüglich Form und Inhalt nicht in jedem Fall den Vorstellungen von Herausgeber und Redaktion. Veröffentlichung bzw. Kürzungen behalten wir uns vor.

Nächster Gemeindebrief: 17.05.2026, Redaktionsschluss: 02.05.2026

Seite 1: Friedrich Press in Kirche St. Barbara; Ortrand; Foto privat

Um eine Spende von 1 Euro wird gebeten.

Alle Gemeindebriefe mit entsprechenden Links finden Sie auch auf unserer Homepage unter:

<https://www.st-elisabeth-dresden.de/zschachwitz/gemeindebriefe>